

Wochenblatt

für

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N. 57.

Dienstag den 23. Juli

1872.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, 23. Juli 1872.

Am gestrigen Tage fand im hiesigen Königl. Gerichtsamt die erste gerichtliche Trauung eines dasigen Brautpaares statt. Herr Gerichtsamtmann Leonhardi machte die mit 2 Zeugen erschienenen Brautleute auf die gesetzlichen Consequenzen, die für sie aus ihrer Verbindung hervorgehen, aufmerksam, ermahnte sie in kurzer Rede zu gegenseitiger Liebe und Treue, und nachdem sie auf die Frage, ob sie sich gegenseitig angehören wollten, mit deutlichem Ja geantwortet und sie das über die Verhandlung aufgenommene Protocoll unterzeichnet hatten, erklärte Herr Gerichtsamtmann Leonhardi sie Kraft der Gesetze für ehelich verbunden.

Mit dem gestrigen Tage begannen die bei den Gerichten, mit Ausnahme der Staatsanwaltschaften, eingeführten Gerichtsferien und endigen mit dem 31. August. Während dieser Zeit hat der Betrieb aller nicht dringlichen Sachen zu ruhen, dringliche Sachen jedoch und die Cassengeschäfte nehmen nach wie vor ihren Fortgang. Als solche dringliche Sachen werden im Gesetz vom 10. März 1859 bezeichnet: gerichtspolizeiliche Vorerörterungen und Untersuchungsbehandlungen jeder Art, dasern der Angeeschuldigte sich in Haft befindet oder die Untersuchungsbehandlungen nach dem Ermessen des Staatsanwaltes oder des Gerichts ohne Nachtheil für die Sache nicht ausgeführt bleiben kann; Wechselnachen, Arreststrafsachen, Hilfsvollstreckungen, Eröffnung von Concurrien nebst den zur Sicherung der Masse erforderlichen Maßregeln, Versiegelungen von Verlassenschaften, An- oder Aufnahme, Zurückgabe oder Publikation letztwilliger Verordnungen, Grund- und Hypothekensachen, insoweit es auf Verlautbarungen im Grund- und Hypothekensachen ankommt; die Aufnahme von Recognitionen von Urkunden; alle andern Justiz- und Verwaltungssachen, welche als der Beschleunigung bedürftig von den Gerichten anerkannt resp. bezeichnet werden.

Dresden, 20. Juli. Gestern fand, begünstigt vom herrlichsten Wetter, die Feier des ersten Spatenstiches zur Eröffnung und die Taufe des von der Kleinopitzer Steinkohlenbau-Actiengesellschaft auf den Kohlenfeldern zu tausenden Schachtes statt, der wir beizuwohnenden Gelegenheiten hatten. Eine Anzahl von Actionären und Gästen, unter denen wir auch den Director des benachbarten königlichen Steinkohlenwerks bemerkten, sowie der Verwaltungsrath der Gesellschaft begaben sich mit dem Dreihüfzug der Eisenbahn nach Tharandt, von wo bereitstehende Wagen die Gesellschaft nach dem Dorfe Kleinopitz brachten. Hier wurden die Ankommenden von dem Herrn Pastor Behnert aus Rößelsdorf, sowie von den Vertretern des Orts und der umliegenden Dörfer begrüßt, worauf unter Vortritt der festlich geschmückten Schulkinder und eines Musikcorps sich der stattliche Zug, begleitet von Hunderten der Bewohner der umliegenden Dörfer, nach dem Schachte in Bewegung setzte. Der für den Schachtbau abgegrenzte Raum und die freilich noch nicht vollendete Raue über dem Schachte waren reich geschmückt, während ein sinnig verziertes, von Gyrlanden eingefasstes Biered den Raum des neubauenden Schachtes umgab. Hierhin begaben sich der Geistliche, sowie die Mitglieder des Verwaltungsrathes der Gesellschaft. Nach Abingung eines Liedes durch die Schule des Ortes ergriff Herr Advocat A. Pfeilschmidt, der Vorsitzende des Verwaltungsrathes, das Wort und wies, beginnend mit Schiller: „Zum Werke, das wir ernst bereiten etc.“, in kräftiger Rede darauf hin, welche Schwierigkeiten im Allgemeinen bei Beginn eines neuen Werkes und insbesondere bei dem gegenwärtigen, zu überwinden seien, er wünschte sich und der Gesellschaft Glück, daß dieß hier geschehen, brachte auf das neue Unternehmen ein Glückaus! aus und gab dem Geistlichen das Wort, welcher in ansprechender Rede darauf aufmerksam machte, daß gerade in jetziger so vorwiegend materieller Zeit es einen erhebenden Eindruck mache, wenn ein neues Unternehmen mit einer religiösen Feierlichkeit begonnen werde. Der Redner wies ferner auf die Gefahren des Bergmannsstandes im Allgemeinen hin und sprach die Hoffnung aus, daß dieselben durch ein inniges Zusammenhalten von Arbeitern und Arbeitgebern, wenn auch nicht ganz unschädlich gemacht, so doch ge-

mildert werden könnten. Er forderte sodann die Anwesenden auf, die Arbeit durch die ersten Spatenstiche zu beginnen, was durch die Mitglieder des Verwaltungsrathes ausgeführt ward. Der Redner verglich hierauf den angefangenen Schacht mit einem neugeborenen Kinde und vollzog an demselben die, wenn auch wasserlose Taufe, indem er denselben, erhaltenen Auftrags zufolge, „Kaiserschacht“ benannte. Er segnete hierauf das neue Werk und schloß mit einem Gebet die anspruchlose, aber sinnige Feier, bei welcher nur arge Misttöne aus den Instrumenten der die Choräle begleitenden Musik die Harmonie störten. Die bereitstehenden Wagen brachten sodann die Verwaltungsrathsmittelglieder, Actionäre und Gäste wieder nach Tharandt, wo im Albertsalon ein heiteres Abendessen den Tag beschloß. Die Bergleute, sowie die Gemeinde von Kleinopitz versammelten sich zu gleichem Zwecke in dem dortigen Gasthose. Wir aber wünschen dem neuen Unternehmen alles Gute und zwar dies um so herzlicher, als uns die Schwierigkeiten recht wohl bekannt sind, mit welchen gerade dieses in seinem Beginnen zu kämpfen hatte und rufen daher der Kleinopitzer Steinkohlenbau-Actiengesellschaft, sowie deren neuem Schachte ein herzliches Glückaus zu. (Dr. B. u. S. Bl.)

Aus Dresden schreibt das „Dr. Journ.“ unterm 18. Juli: Heute Mittag ist die zur Begutachtung des Schulgesetzentwurfs von der I. Kammer gewählte außerordentliche Deputation, von ihrem Präsidenten, Herrn Kammerherrn von Erdmannsdorf, einberufen, zu einer Sitzung zusammengetreten, um die Hauptgrundsätze des Entwurfs zu erörtern und ihren Referenten zu bestellen. Vorausichtlich wird die Commission jetzt nur wenige Sitzungen halten. Ihre Mitglieder sind bekanntlich außer Herrn Kammerherrn von Erdmannsdorf die Herren: Superintendent Dr. Lehler, die Bürgermeister Löhr, Müller und Claus und die Rittergutsbesitzer v. Forbre und Weinhold.

Harthau in der Lausitz, 14. Juli. Infolge epidemisch auftretendem Scharlachfieber in hiesigem Orte, welchem innerhalb 14 Tagen schon 10 Kinder zum Opfer gefallen, ist die Schule seit gestern auf höhere Weisung geschlossen worden.

Die Knechte und Mägde auf vielen Rittergütern im Königreich Sachsen haben Arm Strike gemacht. Sie wollen besser essen und länger schlafen und zur Entschädigung weniger arbeiten und mehr Lohn haben.

Niederkunnersdorf, 16. Juli. Vergangenen Sonnabend Abend verunglückte der hier wohnende 80 Jahr alte A. Rohr dadurch, daß er den Pferden des Geschirres, welches er begleitete, den Berg himan die Last erleichtern wollte und in die Räder griff. Dabei fiel er und der mit Kohlen beladene Wagen ging ihm quer über Hüfte, Brust und Schulter. Nach vier schmerzvollen Stunden verschied er an den erlittenen Verletzungen.

Dr. Bod in Leipzig hatte in der Gartenlaube das Publikum vor einer gewissen Sorte von Verlegern medicinischer Schriften gewarnt und sie „Unholde und Schundbuchverleger“ genannt. Da ihn Buchhändler Biercy (Fönicische Schulbuchhandlung) wegen Verleumdung verklagt hat, so will Bod den Beweis der Wahrheit vor Gericht antreten.

Lugau, 18. Juli. Von den am 1. Juli 1867 in der ehemaligen Fundgrube verschütteten Bergleuten wurden heute wiederum die Ueberreste von vier Mann unter dem Bruch im Querschlag aufgefunden und zu Tage gefördert. Hoffentlich ist es möglich, die noch fehlenden 13 auch bald an's Tageslicht fördern zu können. Die Ueberreste derer, welche bereits vorige Woche herausgeschafft werden konnten, sind bald unter einfacher Feierlichkeit in die für sie bestimmte große Gruft auf hiesigem Gottesacker begraben worden. Eine größere Todtenfeier, sowie die Enthüllung des bei der Gruft aufgestellten Denkmals soll erst beim Begräbniß des Letzten stattfinden.

In der großen Politik Europas scheint sich ein Umschwung zu vollziehen. Von Berlin aus gehen neuerdings Berichte durch die Zeitungen, die mit diplom. Actenstücken frappante Ähnlichkeit haben und unsere Aufmerksamkeit deshalb besonders in Anspruch nehmen. Ihr Inhalt wendet sich nachdrücklich gegen die in Norddeutschland eingebürgerte Zucht und Kriecherei vor Rußland und das gehässige